

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Kupelg. in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 R. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Vierteljährlich 22 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreis für den Raum eines gespaltenen Zeilens 1 Rgr. Unter "Erbsand" die Zeilen 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. April.

— Se. Maj. der König von Württemberg, der dem Gastspiel des Herrn Emil Deorient das lebhafteste Interesse schenkte, hat den Künstler mit dem Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens belohnen lassen.

— Se. Majestät der König hat dem Bezirksarzte Dr. Franz Anton Caspari zu Chemnitz auf Anlaß seines bevorstehenden Ausscheidens aus der bezirksärztlichen Stellung in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit als Arzt und Beamter das Comthurkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— S. Ihre K. G. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin besuchten die am Freitag stattgefundene Galavorstellung im Circus Ritz mit Ihrem Besuche und wohnen derselben bis zum Schlusse bei.

— Bei den vorhandenen großen Schneemassen und dem rasch eingetretenen Thauwetter ist in Kurzem eine bedeutende Hochfluth des Elbstroms zu erwarten. Obwohl vorausgesetzt werden darf, daß bereits alle nach Maßgabe des Regulativs vom 12. Januar d. J. diesfalls erforderlichen Vorkehrungen von Seiten der betreffenden Behörden getroffen worden sind, so erachtet die K. Kreisdirection doch für angemessen und rathlich, die Elbuferbewohner auf die drohende Gefahr noch besonders aufmerksam zu machen. Die Obergkeiten und Gemeindevorstände der betreffenden Ortschaften werden ausdrücklich angewiesen, nicht nur alle nothwendig scheinenden polizeilichen Sicherungsanstalten im Voraus zu treffen, sondern auch an den voraussichtlich durch die Wasserfluth bedrohten Orten für die Herbeischaffung von Rettungsmitteln, soweit es daran fehlen sollte, nicht minder dafür in Zeiten zu sorgen, daß die der Ueberfluthung ausgesetzten Häuser jedenfalls schnell geräumt, beziehentlich deren Bewohner dazu angehalten werden.

— Generalversammlung des Dresdner Spar- und Vorschußvereins vom 31. März. Gegen 4 Uhr Nachmittags entwickelte sich vorgestern auf der Moritzstraße ein reges Leben. Die Mitglieder des Spar- und Vorschußvereins schritten dem Weinholtschen Saale zu. Der Eintritt war nur gegen Karten gestattet. Die Plätze des Saales waren vollständig gefüllt. Anwesend waren im Ganzen 377 Mitglieder. Kurz vor Anfang der Sitzung erschien Herr Stadtrath Nake als königlicher Commissarius, der durch Herrn Advocaten Julius Schanz eingeführt wurde. Schon am Eingange in den Saal erhielt jeder Eintretende einen gedruckten Rechenschaftsbericht für das siebente Geschäftsjahr 1864, ferner ein Mitgliederverzeichnis des Vereins bis zum 15. März 1865, welches angiebt, daß die Mitgliederzahl 1882 inclusive 53 Abgemeldete beträgt, welche ultimo December 1864 wurde gedruckt vertheilt. Die Kassenerübersicht giebt folgende historische Thatsache. I. Einnahme für die 12 Monate des Jahres 1864 und zwar an Vorschüssen 2022416 Thlr. 28 Rgr. 9 Pf., an Zinsen und Provisionen 27716 Thlr. 10 Rgr. 3 Pf., an Conto-Corrente 75012 Thlr. 6 Rgr. 5 Pf., an Mitgliederbeiträge 6661 Thlr. 7 Rgr. 9 Pf., an Einlagen 380,538 Thlr. 26 Rgr. 9 Pf., an Eintrittsgeldern, verkauften Statuten und Einlagebüchern 175 Thlr. 28 Rgr. 5 Pf. In der Hauptsumme: 2,512,521 Thlr. 19 Rgr. II. Ausgabe für dieselbe Zeit. An Vorschüssen 1,607,591 Thlr. 21 Rgr. 3 Pf., an Einlagen 755,084 Thlr. 4 Rgr. 7 Pf., an Zinsen 8,858 Thlr. 19 Rgr. 6 Pf., an Mitgliederbeiträgen 12,371 Thlr. 2 Rgr. 3 Pf., an Conto-Corrente 128,121 Thlr. 28 Rgr. 8 Pf., an Verwaltungskosten und Minimalantienthe 7780 Thlr. 12 Rgr. 1 Pf. In Summa: 2,519,807 Thlr. 26 Rgr. 8 Pf. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Schneidermeister Linnemann eröffnet die Sitzung und meint, es gälte, die Geschäfte mit Ruhe und Ueberlegung zu erledigen. Der Verwaltungsrath könne sich das Zeugniß geben, daß er fort und fort die nöthige Besonnenheit bewahrt und das Schiff des Vereins in den Hafen der Ruhe endlich eingeführt habe. Die Verwaltung trete heut mit voller Befriedigung vor die Versammlung hin, was man ihr auch nicht verargen könne; denn das sei ja ihr einziger Lohn. Die früheren Stürme haben dem Schiff einen Leck beigebracht, es sei aber der Verwaltung nicht bloss gelungen, diesen Leck zu stopfen, sondern auch das Schiff mit einem Panzer zu umgeben, um es gegen die hohen Wogen der See zu schützen. Es seien die Corporationsrechte erlangt worden und Herr Stadtrath Nake sei als königl. Commissarius heut erschienen. Der Redner wünscht schließlich glückliche Fahrt. Vom Vorlesen des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts wird im Allgemeinen abgesehen. Der Hauptcontroleur des Vereins, Herr Schuhmachermeister Gottschalk, erklärt, daß die Prüfungen des Rechenschaftsberichts richtig erfolgt seien. Da Niemand das Wort darüber ergreift, giebt Herr Vereinsyndicus Advocat Schanz noch einige erläuternde Bemerkungen über den Bericht,

da ihn ja Alle noch nicht durchgelesen haben. Herr Linnemann erklärt, daß, um den Verein zu kräftigen, der Verwaltungsrath von jeder Lantienthe absehe. Den Entwurf eines Redners, daß der Rechenschaftsbericht noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne, da man ihn erst prüfen müsse, entkräftet Herr Schanz dadurch, daß der Hauptcontroleur vorhin schon selbst den Abschluß justifizirt habe. Vetterer lenne das Geschäft durch und durch, von Tag zu Tag. Es genüge, wenn der Controleur sage, der Abschluß sei richtig. Herr Linnemann fragt die Versammlung, ob auf die Gut-schreibung von 2 Thalern per Kopf für dieses Jahr verzichtet werde? Das wird einstimmig beschlossen. Die Justification der Jahresrechnung pro 1864 wird ebenfalls ohne Widerspruch ausgesprochen. Hierauf spricht Herr Schanz über die erlangten Corporationsrechte, die viel Schwierigkeiten machten, weil wegen der Statutenfragen viel Spalturgen im Verein entstanden waren. Trotz der Prophezeihungen des Communalblattes habe die Regierung die Corporationsrechte verliehen und der Verein hänge nun nicht mehr von der Willkür eines Einzelnen ab. Die Versammlung ist einstimmig dafür, daß der Regierung auszusprechende Dank in's Protocoll aufgenommen werde. Nächstem wird eine Beschlusfassung über Auseinanderlegung mit den früheren Directoren Schöne und Engel besprochen; es bleibe fast nur der Prozeßweg übrig. Herr Kaiser stellt den Antrag, daß wenn nicht bis Ende April dieses Jahres ein billiger Vergleich mit Schöne abgeschlossen sei, der Verwaltungsrath ermächtigt werde, den Prozeßweg anzutreten. Herr Schmidtchen will lieber bald den Prozeß und keine Vergleichsverhandlungen. Herr Schanz ist für den Kaiser'schen Antrag, Herr Schmidtchen spricht noch einmal für den seinigigen, indem er der Meinung ist, Herr Schöne habe gar nichts mehr zu fordern. (Bravo!) Herr Bromme ist der Meinung, ein mäßiger Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß. Ihm stimmt Herr Advocat Juchacz bei. Er ist dafür, daß binnen 4 Wochen ein Vergleich abgeschlossen werde, die Möglichkeit sei da. Schließlich ward der Schmidtchen'sche Antrag abgelehnt und der Kaiser'sche angenommen. Der Antrag des Herrn Bromme, daß die Versammlung schon vorher ihre Genehmigung dazu ausspreche, einen Prozeß anzustrengen, wenn nicht binnen der festgesetzten Frist ein Vergleich zu Stande gekommen, wird gegen 2 Stimmen angenommen. Herr Schanz spricht nun noch über den früheren Kassirer Engel, der sich von Dresden entfernt. Er ist ebenfalls für einen Vergleich mit ihm dahin, daß Engel bekenne, er sei dem Vereine 21,000 Thlr. schuldig, wolle sie mit 5 Prozent verzinsen und aller 2 Jahre 4000 Thaler zurückzahlen. Zahlt er einmal nicht, so ist das ganze Kapital auf einmal flagbar, welches auf sein Grundstück hypothekarisch einzutragen sei. Was zu erlangen sei, müsse genommen werden. Nur eine Stimme ist dagegen. Die von Dr. Lehmann gewünschte Rückforderungsklausel wird abgelehnt. Zum Schluß des Plaidoyers fand noch die Wahl von 6 neuen Mitgliedern des Verwaltungsrathes statt, ebenso von 10 Stellvertretern. Zu den Ersteren wurden gewählt die Herren Töpfer Augustin, Advocat Hippe, Badebesitzer Küdert, Steinhändler Fißel, Tischner Voigt und Tischler Schäfer; zu den Letzteren die Herren Flanelhändler Böhme, Schneider Moriz Kaiser, Maschinenverwaltungsassistent Friedrich, Vergolder Fießbach, Schneider Schäfer, Schlossermeister Müller, Hofattlerbürger, Buchdrucker Portöger, Kaufmann Jungbänel und Kürschner Wagner.

— Am Sonntage Palmarius bringt die königl. Kapelle zur Aufführung: 1) Alexander's Fest, oder: Die Nacht der Tonkunst. Eine Ode zu Ehren der heil. Cäcilia von John Dryden. In Musik gesetzt von G. F. Händel. Nach der Bearbeitung von Ramlar und W. A. Mozart. 2) Sinfonie (Nr. 9 D-moll) mit Chören von L. van Beethoven.

— S. Am heutigen Tage ist die neue Fahne des Turnvereins für Alt- und Neustadt in der Turnhalle zur Ansicht ausgestellt, ein Meisterstück, das, wie schon viele andere, aus der kunstfertigen Hand der Fr. Ernestine Körner (Schloßstraße Nr. 14) hervorgegangen ist. Sie ist vom schwersten Taffet und zeigt auf der einen Seite aus rothem Grunde den in schwarz gestickten deutschen Adler mit der goldenen Umschrift: „Herz und Hand den Vaterland“, auf der andern Seite auf weißem Grund erglänzen die ebenfalls in Gold prachvoll gestickten, von grünem Eichenlaub umrankten Worte: „der Turnverein von Alt- und Neustadt 1861“, reiche schwere Goldfransen umrahmen das Ganze und dergleichen Schnuren und Quasten zieren den mit schwarzem Sammet beschlagenen Fahnenstod.

— Naive Antworten kommen oft in den jetzigen Schul-examen vor, die um so eher das Lächeln erregen, wenn die Antwort auf eine ernste, dem Religionsgebiete entnommene Frage erfolgt. Ähnliches geschah dieser Tage in Dresden, wo von den Wünschen und Segenssprüchen eines Patriarchen des alten Testaments die Rede war, der sich vom Himmel

Seelenheil und Gewissensruhe erlöst habe. Auf die Lehrer gestellte Frage: „Was wünschen sich die Men-jet?“ gab ihm ein Senker der Dresdner Bürgerschaft Antwort: „das große Loos!“ Schon etwas über die gegnung frappirt, fragte der Lehrer noch: „Und was ist für ein Loos?“ — „die 150,000 Thaler.“

— Gestern Nachmittag wurde im Grundstück „zu drei Rosen“ auf der Annenstraße ein alter Mann, aus und Nase blutend, von den dort arbeitenden Waschwe aus der Weiseritz gezogen und einseitigen, bis zu seinem neren Unterkommen, auf den Schnee gelegt.

— Gestern früh ist der Handarbeiter Heidrich aus dorf bei Zittau in seiner auf der untern Vortwertsstraße legenen Wohnung erstickt aufgefunden worden. Seine Ehe war gleichfalls dem Erstüdnungstode nahe; sie wurde betwachtlos und nur noch röchelnd angetroffen, und ist in das Stadtfrankenhaus geschafft worden; es soll gegri-Hoffnung vorhanden sein, daß sie wieder genesen werde. wohl der Befund des Leichnams, wie eine noch vorgefunden mit Holzlohlen angefüllte Pfanne ließen es außer Zweifel scheinen, daß der Tod des Heidrich durch Erstüdnung m Kohlendämpfen erfolgt sei. Wenn nun auf der einen die Annahme nicht ungerechtfertigt ist, daß Heidrich die zu dem Zweck angebrannt habe, um durch die dadurch er-ten Dämpfe sein noch feuchtes, im Souterain gelegenes, geweihtes Logis auszutrodnen, ein Mittel, welches in ne Zeit mehrfach in Zeitungen empfohlen worden ist, daß er aus Unkenntniß oder Nachlässigkeit die Fenster und Th zu öffnen unterlassen und daß sein Tod ein von seiner unverschuldeter sei, so steht doch dieser Annahme auf der Seite der Umstände entgegen, daß die Heidrich'schen Leute in höchst dürftigen Verhältnissen gelebt haben, seit reren Tagen bereits nichts mehr zu essen gehabt und Abend vorher noch ihre beiden kleinen Kinder in die Nach-schaft gegeben haben sollen, jedenfalls um diesen wenig ihr junges Leben zu erhalten.

— Der Dienstmann, der sich vor einigen Tagen eines Terzerols zu erschließen versuchte, ist gestern Morgen im Krankenhaus an den Folgen der sich zugefügten Wunden gestorben.

— Auf der Duerallee wurde vor einigen Tagen Mann verhaftet, der sich dort in ein ihm bis dahin ganz bekanntes Haus eingeschlichen, und einen im Vorhaus der Etage stehenden, verschlossenen Kleiderschrank gewaltsam öffnet hatte.

— Aus Leipzig, 28. März, berichtet das „Fr.“ Die Sache der Druckereibesitzer gestaltet sich mißlicher; heute Abend in dieser Sache stattgefundene, außerordentlich besuchte Arbeiterversammlung, die von den Lassallianern ging, zeigte uns, daß die Arbeiter fest und fruchtig zusamhalten und sich auf alle Eventualitäten vorbereiten. D waren die eben stattgefundnen Verhandlungen von einer ruhigen, maßvollen Geisse durchdrungen, daß man den sah, wie es den Leuten mit ihren Forderungen heiliger war. Der Vorsitzende der Versammlung, der hiesige des Allgemeinen Arbeitervereins, Fritsche, betonte in länger Rede die Unabwieslichkeit der Pflicht für jeden menschenfühlenden Arbeiter anderer Branche, die Familien der mit freiwilliger Brodlosigkeit bedrohten Gehülfen der Druckereien zu unterstützen, bis das Einvernehmen mit den Principalen wieder hergestellt sein würde, hütete sich wohl, den ihm Beifall zujuchenden Anwesenden dar schon jetzt bestimmte formulirte Anträge vorzulegen. Zu unterbrach sogar einen Redner, gleichfalls Mitglied des gemeinen Arbeitervereins, als dieser sofort mit Sammlung für die Arbeitseinsteller vorgegangen und Unterstützung comite's erwählt wissen wollte. Er theilte der Versammlung mit, daß, wenn man schon jetzt zu solchen Maßregeln raute, Gefahr liefe, die Versammlung durch die anwesenden Beamten aufgelöst zu sehen. Derselbe Lassallianer sprach übrigens im Princip sehr verständig gegen die Strikes folche aus, indem er in ihnen nur für gewisse Arbeiter auch nur für eine gewisse Zeit ein Mittel zur Verbesserung der materiellen Lage fand. Der Redner waren außer noch mehrere, insonderheit aus der Mitte der Buchdrucker-Gehülfen. Aus allen diesen Auslassungen ging hervor, die Arbeiter gutes Muthes sind, die Wichtigkeit des Zusammenhaltens erkannt haben und der, wenn auch nur erst ralischen, Unterstützung der Andern versichert, gewiß volle nicht nachgeben werden.

— Aus Döbernhau, 30. März, wird uns ferner berichtet: Der Verfasser des Artikels in Nr. 87 der Dresdner Nachrichten „von den Höhen von Döbernhau“ spiltbert großen Schneemassen, die auf den Gebirgen liegen und daß das Bild darunter ungemein gelitten habe und noch le. Demnach muß der Leser im Niederlande annehmen, daß,